

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Logaustr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einsch. Umlagesteuer. Schwärzerei und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten. Telegr.-Abreise: Zeitung Annaburgbezugsliste.

Nr. 62. Sonnabend, den 24. Mai 1930. 33. Jahrg.

Reichswehr und Marine.

Deutscher Reichstag.

(170. Sitzung.) OB. Berlin, 22. Mai. Die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums wird fortgesetzt. Abg. Weisinghaus (Dt. Vp.) erklärte die Zeiten seien glücklicherweise vorüber, wo man die alte Armee als eine veraltete Organisation hingestellt habe, die nur aufgebaut war auf Kadavergehoram und Kasernenleben. Zum Vergleich mit dem deutschen Reichswehrangehörigen, der jährlich 4500 Mark lohn, kann nur der englische Soldat herangezogen werden, und der kostet jährlich 6000 Mark. Das hysterische Geschrei der französischen Presse über geheime deutsche Rüstungen ist unwürdig. Abg. Dr. Hils (Zem.) führte aus, der große und ständige Grund der Friedensbestrebungen sei es, die Idee des Reichs zum ethischen Zweck im Zusammenleben der Völker zu erheben. Solange dieser Weg nicht zurückgelegt ist, kann auch Deutschland aus Gründen der Selbsterhaltung nicht jeder bewaffneten Macht erbeugen. Die jetzige Note für den Panzerkreuzer lehne die Demokratische Partei einst ab. Abg. François (Nichtpartei) verlangt die Entpolitisierung der Reichswehr. Deutschland brauche ein Meer, um nicht zum Durchmarschgebiet und Spielball der anderen Mächte zu werden.

Abg. von Lindener-Milbat trat ebenfalls für die Entpolitisierung der Reichswehr ein. Wir würden es durchaus begrüßen, wenn internationale Zustände entwickelt würden, die die Konflikte zwischen den Völkern die Geißel des Krieges auslöschen. Zum Schluß verlangt der Redner die volle Ausführung der Rüstungsmöglichkeiten des Verfallter Vertrages und betont, daß

die Erneuerung der deutschen Flotte unverzichtbar in ein Rüstungsprogramm gehöre. Abg. Laist (B. Vp.) wandte sich gegen weiteres Streichen am Wehrhaushalt über die von den Regierungsparteien beantragten Streichungen hinaus.

Abg. Ritter von Epp (Nat.-Soz.) greift in scharfen Worten den Wehrminister an. Abg. Künster (Soz.) verlangt Auskunft über die vieler Munitionslieferungen, über die sich das Wehrministerium anscheinend anschließen wolle. (Minister Gröner: Nein, ich werde Ihnen sehr deutlich antworten.)

Abg. von Troilo (Dm.) begründet deutsch-nationale Anträge auf Erhöhung einzelner Titel des Wehrhaushalts.

Reichswehrminister Gröner widerlegt die Ausführungen des Abg. Künster. Künster urteilt ohne die Kenntnis seiner, des Ministers, Bemühungen und Beweggründe und greife in ein noch schwebendes Verfahren ein. Der Minister stellt fest, daß das gerichtliche Verfahren bis zur letzten Sitzung durchgeführt wurde. Gegen jeden einmaligen Schuldigen der Wehrmacht wird ein richtigerlos eingeschritten. Das Verhalten des Abg. Künster als eines Mitgliedes einer bisherigen Regierungspartei sei der Vordruck der Verantwortung zurechnungsfähig.

Abg. von Troilo (Dm.) greift in scharfen Worten gegen Ministerium wird die Weiterberatung auf Freitag

Der Streit um den Panzerkreuzer.

Gröner über den Marinestreit.

(171. Sitzung.) OB. Berlin, 23. Mai. Der Panzerkreuzer B, viel verlangt und viel angefeindet, wenigstens wenn man den vorliegenden Willensäußerungen der Parteien trauen will, auch nicht begonnen werden. Aber wie ein unentbehrbares Wesen zog er heute bei der Beratung des Wehrhaushalts seine Kräfte in hohen Maße der Reichsboten Reichswehrminister Gröner hier, wie erwartet, seinen Ruf nach dem Kreuzer aufrecht. Wenn er sich ausfindend auch mit der Aussicht auf ein festes Marinebauprogramm im nächsten Jahre beschreiben will oder muß, der Kreuzer B werde darin wiederkehren, so sage Gröner ausdrücklich und mit Betonung. Anhänger und Gegner traten in der an des Ministers Darlegungen anknüpfenden Diskussion hervor. Aber einstimmig wurde natürlich nicht erzielt, insofern sich man den angelegentlich Abstimmungen mit jeinlicher Erregung entgegen.

Sitzungsbericht.

(171. Sitzung.) OB. Berlin, 23. Mai. Der Reichstag fehte die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums fort. Abg. Döbick (Chr.-Nat. Bauernp.) wünscht bessere Vorbereitung der zur Entlassung kommenden Reichswehrangehörigen für die Landwirtschaft. Er erkennt den in der Reichswehr herrschenden guten Geist an. Bemerkung sei jede Sparmaßnahme bei der Ausrichtung der Soldaten. Er verlangt so weit wie möglich härteste Mäßigung für Deutschland. Damit ist die Aussprache über das Landwehr beendigt und es folgt die Beratung des Haushalts der Reichsmarine. Nach der Vertiefung des Abg. Stücken über die Ausführanträge nimmt das Wort

Reichswehrminister Gröner.

Er erinnert an den Verfallter Vertrag und seine Bestimmungen in bezug auf die deutschen Kriegsschiffe. Nach dem Krige war schon der Schiffbestand der deutschen Marine überaltert. Bis heute haben die Einheitschiffe ein Alter von 21-28 Jahren erreicht, während im Verfallter Vertrag dafür 20 Jahre berechnet wurden. Nach dem Krige haben alle Regierungen die Notwendigkeit des Ersatzbaues anerkannt. In der Folge erst erhielt die Fragen aus politischen und Budgetgründen andere Betrachtung. Der tatsächliche Boden ist verlassen worden mit der Parole „Panzerkreuzer oder Austerpepernung“. Reichswehrminister Gröner betont die Notwendigkeit einer Verständigung auf ein langfristiges Bauprogramm für die Marine.

Mit dem Reichsantrag im Einvernehmen gibt er die Erklärung ab, die Regierung wolle gemäß dem Beschluß des vorigen Kabinetts im Jahre 1921 einen unzulänglichen Plan vorlegen. In diesem Plan sollen für eine Reihe von Jahren die Ersatzbauten der Marine bestimmt werden. Auch für das Panzerkreuzer B wird 1931 die nötige Förderung erbeten. Im weiteren teilt Gröner mit, daß die im Reichstag zugunsten der ersten Note für das Panzerkreuzer B gemachten Abstriche bei den anderen Punkten des Etats wiederhergestellt werden. Die deutschen Anfordungen für die Marine betragen nur 17 Prozent, Deutschland verfügt nur über 16 Schiffe gegen 27 englische, 343 amerikanische, 180 französische. Die Sorge darüber, was das Ausland zu diesem oder jenem militärischen Schritt Deutschlands sagt, ist recht unwürdig. (Laut, herzlich, lebhaft, überaus links.) Schließlich spricht der Minister noch über die viel angefeindeten

Auslandsreisen der deutschen Flotte und erwähnt die begehrte Aufnahme der deutschen Schiffe bei ihrer Mittelmeerfahrt, die sowohl für das Ansehen des Reiches wie für das Wohlergehen der Auslandsdeutschen entscheidend wäre.

Abg. Gauerth (Soz.) Die Finanzlage, in der wir uns in Deutschland befinden, läßt es einfach nicht zu, daß Hunderte von Millionen für unnütze Schiffserbauarbeiten ausgegeben werden. Die gleichen Leute, die sich hier für dieses Panzerkreuzer B einsetzen, haben einen Vorschlag für die Hunderttausende von Arbeitlosen, die wir in Deutschland haben. Nicht durch Panzerkreuzer ist eine Beteiligung Deutschlands zu erreichen, sondern nur dadurch, daß man der Waffe anderer Völker die Kraft gibt, über die letzten schwarzen Zeiten hinwegzukommen. Angenommen wird für die Notwendigkeit des Kreuzers B die Bedeutung für Döhringen. Das ist ganz richtig. In Wirklichkeit kann man dem Opan nur helfen durch die Anstellung der großen Güter und die Schaffung lebensfähiger Seebahnen.

Abg. von Barmenwerfer (Dm.): Überall sieht man Aufregung statt Überlegung. Man wird sich fernerhin über Deutschland zur Zensurordnung übergeben, wenn es keine andere Weisheit nicht ausmacht. In erster Linie kommt hier die Flotte in Betracht. Die Regierung muß hier den Mut haben, voranzugehen. Deutschland muß in die Lage gelangen, drauhen modernes Schiffsmaterial zu zeigen. Damit wird keine Bindungslosigkeit gestiftet.

Die Wirtschaftspolitik des Reichskabinetts.

Reichsposaunträge 1930 sämtlich vergeben. — Weiterberatung der Deckungsfragen. Das Reichskabinett beschäftigte sich auch in seiner Sitzung am Donnerstag mit der wirtschaftspolitischen Lage in ihrer Gesamtheit. Die auf Grund des letzten Kabinettsbeschlusses fast einzigen Fragen mit der Reichspost geführten Verhandlungen haben das beabsichtigte Ergebnis gezeitigt, daß schon jetzt alle für 1930 vorgesehenen Lieferungsanträge vergeben und Arbeiterentlassungen daher nicht erfolgen werden.

In der weiteren wirtschaftspolitischen Kabinettsausprache wurden Beschlüsse noch nicht gefaßt, vielmehr wird das Reichskabinett, das sich in seinen letzten Sitzungen wiederholt mit der Sanierung der Arbeitslosenversicherung und der gesamten Finanzlage nebst Deckungsvorschlägen beschäftigt hat, nunmehr am kommenden Dienstag zu diesen Fragen entscheidend Stellung nehmen.

Abendberatungen der Reichsstaatsauschüsse

Bei der Beratung des Haushaltsauschusses des Reichstages gab es beim Staatsrat Maßnahmen zum Schutz der Republik und für die Verfassungsfester der Reichsregierung eine längere Debatte. Hierfür über 200 000 Mark gefordert. Abg. Verbit Dm. verlangt Streichung, das Zentrum verlangt eine Erhöhung des Fonds. Die Streichungs- und Erhöhungsanträge wurden abgelehnt.

Im Steueransatz wurde, nachdem Reichsfinanzminister Dr. Hohenhausen erklärt hatte, er sei bereit, einer Verbilligung der Ermächtigung bis zum 31. Dezember 1930 zuzustimmen, das Ermächtigungsgesetz für Maßnahmen zur Kreditversicherung angenommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsstaatsminister Dr. Wirth riefte an Thüringen einen Brief, in dem er die Zurückziehung der Schulgebote forderte. * Reichswehrminister Gröner kündigte im Reichstage an, daß die Reichsregierung im Jahre 1931 ein unzulängliches Marinebauprogramm vorlegen wird. * Durch die Etablierung der Christlichen Parteien wurde die Verabschiedung des preussischen Etats sowie des übrigen über die Verdoppelung der Grundvermögenssteuer unmöglich gemacht. * Auf dem französischen Dampfer „Mia“, der sich mit 1500 Passagieren an der Fahrt von Dscheddah nach Schibui befand, brach Feuer aus. Etwa 100 Stüger sind umgekommen.

Einigung über die Young-Anleihe.

Die Anleihe. Die am Tage der Reparationskommission in Paris zusammengetretenen Vertreter der Schatzämter der an der Verteilung der Young-Anleihe interessierten Staaten haben sich grundsätzlich über die noch offenstehende Frage der Anleihe, d. h. vor allem über den Wert der Anleihe und über die Zinsfaktoren, über die Verteilung der Zeichnung auf die einzelnen Märkte und über die Tilgung durch Rückkauf an der Wörje geeinigt. Hinsichtlich des Anleiheertrages ist eine Formel gefunden, die die nötige Solidarität fördert und allen Anhabern gegen etwaige Selbstverwertungen Garantien bietet.

Die Verteilung der 300 Millionen Dollaraufobligationen auf die einzelnen Märkte soll folgenbermaßen vorgenommen werden: Frankreich 23, Amerika 22, England 50, Holland und Schweden je 25, Schweiz 15, Deutschland 10, Belgien und Italien je 5 Millionen Dollar. Offen ist jetzt nur noch die Frage des Zinsfußes und des Ausgabepreises.

Desterreichischer Handelsvertrag im Reichsrat.

Bei Stimmhaltung Bayerns angenommen. Ein Handelsvertrag wurde am Donnerstag der deutschösterreichischen Handelsverträge unverändert angenommen. Bayern enthielt sich der Stimme, nachdem der bayerische Gesandte von Preger erklärt hatte, daß Bayern dem Vertrage leider nicht zustimmen könne, da er große Teile der oberbayerischen Wirtschaft, besonders der Forstwirtschaft, schwerwiegend benachteilige. Weiter wurden ein deutsch-österreichisches und ein deutsch-österreichisches Abkommen über die Frage des gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutzes und des gegenseitigen Schutzes des Urheberrechts genehmigt. Eine Satzungsänderung der preussischen Handelskammer, die sich mit der Preussischen Kreditbank A.-G. zusammenschließen will, wurde gleichfalls genehmigt.

Erhöhte Arbeitslosbeiträge?

Bis zu 4% Prozent. Die Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung bleibt nach wie vor gekannt, da die Arbeitslosigkeit gestiegen und keine Ausgleichung des Defizits erreicht ist. Zwischen dem Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, dem Reichsfinanzminister Dr. Hohenhausen und Sachverständigen der Parteien fanden Verhandlungen über die Möglichkeit eines Ausgleichs des Defizits in der Arbeitslosenversicherung statt. Das Reichskabinett soll sich noch in dieser Woche darüber schlichtig machen, auf welche Weise man das immer wachsenden Staatsdefizit Herr werden kann. Eine Erhöhung der Beiträge auf die früher vorgelegenen, aber abgelehnten vier Prozent wird als nicht ausreichend erachtet und man spricht von einer notwendigen Erhöhung der Beiträge auf 4% Prozent, die der Reichsarbeitsminister fordert.

Der Gehalt des Notopfers

ist nun wieder aufgetaucht und das Zentrum soll ihm besonders das Wort reden. Das Zentrum scheint einen Antrag in dieser Richtung vorzubereiten und die Bayerische Volkspartei hat zu erkennen gegeben, daß sie einer solchen Regelung zustimmen würde. Im Gegensatz zu den Sozialdemokraten, die ein Notopfer der Einkommen über 8000 Mark vertreten, will das Zentrum sich auf ein Notopfer aller Festbesoldeten beschränken.

Obstruktion im preussischen Landtag.

Vertagung des Parlaments.

Am preussischen Landtag hat die Entscheidung über die Verordnungen der Gewerbesteuererhöhung. Es bestand die Ansicht, die neue Steuer nicht durch Verordnungen, wie es in den letzten Jahren des Reiches der Fall gewesen war, sondern durch Gesetz zu veranlassen. Dies kam darauf an, ob die Oppositionsparteien wiederum das Mittel der Obstruktion anwandten, um das Haus beschlussfähig zu machen. Dieser Fall trat auch tatsächlich ein. Von den Regierungsparteien wurden nur 181 Karten abgegeben, da ein großer Teil der Abgeordneten der Oppositionsparteien nicht anwesend war. Die Opposition gab keine Karten ab. Somit war der Gegenstand für die weitere Beratung erledigt. Die Regierung wird nunmehr eine Verordnungsverordnung erlassen, mit der sich der Ständige Ausschuss in der nächsten Woche zu beschäftigen haben wird. Bei der Schlussabstimmung über den preussischen Etat für 1930 machten die Oppositionsparteien die Verabschiedung des Etats ebenfalls unmöglich, indem sie keine Stimmkarten abgaben. Nur wenige Mitglieder der Oppositionsparteien beteiligten sich durch Abgabe von Karten an der Abstimmung. Auch diese reichten nicht aus, um das Haus beschlussfähig zu machen. Es wurden insgesamt nur 232 Stimmen abgegeben, während die Anwesenheit von 236 Abgeordneten notwendig ist. Der amtierende Vizepräsident Baumhoff bestimmte die nächste Sitzung auf den 16. Juni an.

Nachklänge zum Volksbegehren.

Preussischer Landtag.

(166. Sitzung.) t. Berlin, 22. Mai.

Das Haus begann die dritte Lesung des Haushaltsplans für 1930 beim Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten. Mit der Beratung war verbunden eine große Anfrage der Deutschnationalen, in der das Staatsministerium gefragt worden war, ob es die Forderung des Ministerpräsidenten in einer früheren Landtagsitzung billigt, worin er erklärte, wenn die Staatsregierung es für zweckmäßig gehalten hätte, Beamte disziplinarisch zu verurteilen, die sich lediglich durch Eintragung am Volksbegehren beteiligten haben, dann hätte sie sich durch das Urteil des Staatsgerichtshofes feiner machen lassen.

Ministerpräsident Dr. Brauns nahm sofort zur Beantwortung dieser Anfrage das Wort. Er führte aus, daß seine Veranlassung vorliege, über seine Absehung eine Entscheidung des Staatsministeriums herbeizuführen, da dies nur bei Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Staatsregierung getan werde. Mit seiner Stellungnahme sei er durchaus auf dem Boden des Gesetzes. Das Urteil des Staatsgerichtshofes vom 19. Dezember v. J. fordere in mehrfacher Hinsicht die Absehung heraus, so daß eine richterliche Nachprüfung durchaus erwünscht wäre.

Im Falle der Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion hätte der Staatsgerichtshof von vornherein die Klägerin abweisen müssen, da nach der geltenden Rechtsauffassung nur an der Bezeichnung beteiligte Beamte, nicht einzelne Personen oder Personengruppen berechtigt seien, beim Staatsgerichtshof Verfassungsfragen anhängig zu machen.

Hg. Steinhoff (Dm.) gab eine Erklärung ab, in der er betonte, daß das in der Erklärung ab, in der er seinen Antrag auf Absehung der Ministerpräsidenten durch dessen Ausführungen nur noch verurteilt worden sei. Weiter verweist die Erklärung auf die Zustimmung Brauns zum Volksplan, dessen Konsequenzen sich die Sozialdemokraten im Reich entgegen hätten. Sie kam zu dem Schluss, aus allen diesen Gründen müßte die Bewilligung des Gehalts des Ministerpräsidenten abgelehnt werden. Zur Frage der

Umwidmung der preussischen Regierung hieß es in der Erklärung, man könne nicht an eine ernsthafte Bereitschaft des Zentrums glauben, sich von der Sozialdemokratie zu trennen.

Hg. Dr. Humberger (Soz.) stellte mit Befriedigung fest, daß trotz der finanziellen Notlage des Staates ein Grenzumsatz von 15 Millionen neue geschaffen und die sozialen Ausgaben erhöht werden konnten.

Hg. Verhulst (Ztr.) begrüßte es, daß die Landwirtschaft von der Erhöhung der Grundsteuer nicht betroffen wird und daß Milderungen für den Besitz aufgenommen worden sind.

Hg. Jendrosch (Stamm.) bekämpfte die Politik der Regierung.

Hg. Stendel (Dm.) beantragte die Form, in der der Ministerpräsident das Urteil des Staatsgerichtshofes hinsichtlich der Bewilligung der Beamten am Volksbegehren kritisiert habe.

Finanzminister Dr. Höpfer-Aischoff nahm hierauf das Wort, um sich zu dem Antrag der Deutschen Volkspartei zu äußern, in Wahrung des Budgetrechts des Landtages die vom Reich für die produktive Arbeitslosenfürsorge für den Grenzumsatz und für die landwirtschaftlichen Fonds übertrassen Mittel und die von Preußen für dazugehörige Zwecke bereitgestellten Beträge nicht ohne Zustimmung des Landtages oder des Ständigen oder eines besonderen Landtagsausschusses zu vertrieben. Er bitte, den Antrag zur weiteren Beratung dem Hauptausschuß zu überweisen.

Riesenjubiläum in Pernambuco.

Eine Votivschiff-Expedition nach Brasilien.

Der Flugplatz von Pernambuco war bei den Landungsmanövern des „Graf Zeppelin“ im Umkreis von einem Kilometer abgeperrt. Der Staatsgouverneur und die Spitzen der Behörden hatten sich zur Begrüßung eingefunden.

Die Zugangsstraßen zum Flugplatz waren mit Menschen und Fahrzeugen vollgepfropft. Kilometerlange Reihen von allen erdenklichen Fahrzeugen, von Automobilen, uraltcn Autos, Oxfordern, standen auf dem Wege zum Landungsplatz. Die Zelungen bezeichneter den Tag der Landung des Luftschiffes als den größten in der Geschichte Pernambos. Sämtliche Schiffe, die im Hafen lagen, und alle Fabriken begrüßten das Luftschiff mit Schreiegeschrei.

In der Halle des Zentralhotels von Pernambuco wurde Dr. Caceres von begeisterten jungen Mädchen um Autogramme bestürmt, die er allen lächelnd gewährte. Die Luftschiffpassagiere gingen bald nach der Landung zu Bett, offenbar froh, wieder auf festem Boden zu sein.

Unmittelbar nach der Landung des Luftschiffes hatte Dr. Caceres an die brasilianische Presse folgende Votivschiff gerichtet: „Ich begrüße das große brasilianische Volk und wünsche ihm Frieden und Wohlfahrt, die ich für alle Völker beider amerikanischen Kontinente erwünsche. Ich hoffe, daß diese erfolgreiche Fahrt von Ihnen als feierliche Bezeugung der Verbundenheit zwischen Deutschland und den beiden amerikanischen Kontinenten aufgefaßt werden wird.“

Das Luftschiff hatte für die Fahrt von der spanischen zur brasilianischen Küste 50 Stunden 53 Minuten gebraucht. Zu den Kosten für die Fahrt des Luftschiffes von Pernambuco nach Rio de Janeiro trug Brasilien 12 000 Dollar bei.

Wie Fernando Noronha den Zeppelin begrüßte.

Von besonderem Interesse ist, was aus Fernando Noronha berichtet wird: Die Einwohner der wenig besuchten Insel erwarteten mit großer Spannung den „Graf Zeppelin“. Sie bestiegen, mit Ferngläsern bewaffnet, die Anhöhen im Umkreis vor der erwarteten Ankunft. Als das Luftschiff endlich gesichtet wurde und dann die Insel umkreiste, tanzte die Begeisterung und die Aufregung keine Grenzen. Taufendstimmige Willkommensrufe erklangen und süße Hilarien in die Luft. Der Direktor der Strafkolonie sandte an Dr. Caceres ein Glückwunschtelegramm.

Linienkauf nach altem Seemannsbrauch.

Als der „Graf Zeppelin“ den Aquator überflog, erhielt Dr. Caceres, der die Linie zum ersten Male kreuzte, entsprechend dem alten Seemannsbrauch die Linienkauf von den anderen Passagieren, welche bereits Mitglieder der sogenannten Reputationsgesellschaft waren. Der Erste Offizier Schiller hatte die Rolle des „Gottes Neptun“ übernommen.

Landung bei Scheinwerferlicht.

Am 23. Juli mittlereuropäischer Zeit wurde das Luftschiff, das eine halbe Stunde vorher über Recife erschienen war, am Ankerort auf dem Flugplatz Campo Alfonso befestigt. Da bereits Dunkelheit herabgedrungen war, vollzog sich die Landung beim Licht von Scheinwerfern und Spotlampen. Der Jubel der Zuschauer, die ihre Hände in die Luft warfen und in die Hände klatschten, war grenzenlos.

Die begeisterte Menge umlagert den Landungsplatz.

Zum Empfang des Zeppelin waren weitere Menschenmengen in Sonderzügen herbeigeeilt. Die Stadt war derartig überfüllt, daß es vielen unmöglich war, Unterkunft zu finden, und sie gezwungen waren, im Freien zu übernachteten. Ein Bataillon Infanterie war auf dem Landungsplatz mit den Landungsmandanten beschäftigt. Polizei und Feuerwehrr mußten die begeisterte Menge in Schach halten.

Empfangsvorbereitungen in Havanna.

Obwohl erwartet wird, daß „Graf Zeppelin“ sich nur kurze Zeit in Kuba aufhalten wird, sind in Havanna Vorbereitungen zu einem Galaempfang bei seinem für Anfang nächster Woche angekündigten Eintreffen im Gange. Da hier kein Ankerort ist, werden Schiffe der Linie a nach Havanna von Pernambuco nicht unter das Luftschiff geschoben werden.

Berliner Produktendörse.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		23. 5. 22. 5. 1.		23. 5. 22. 5.	
Weiz., märt.	291-293	289-291	291-293	289-291	291-293
„pommernsch.	169-177	169-177	169-177	169-177	169-177
„Roggen.	169-177	169-177	169-177	169-177	169-177
„Sommergerste	168-182	168-182	168-182	168-182	168-182
„Wintergerste	161-161	161-161	161-161	161-161	161-161
„Safer, märt.	161-161	161-161	161-161	161-161	161-161
„weißrot.	—	—	—	—	—
„Weizenmehl	—	—	—	—	—
„p. 100 kg fr.	—	—	—	—	—
„Vrl. br. infll.	—	—	—	—	—
„Sud. (feinst.)	—	—	—	—	—
„Vrl. u. Rot.	82.0-40	82.0-40	82.0-40	82.0-40	82.0-40
„Roggenmehl	—	—	—	—	—
„p. 100 kg fr.	—	—	—	—	—
„Berlin br.	—	—	—	—	—
„infll. Sud.	22.2-25.5	22.2-25.5	22.2-25.5	22.2-25.5	22.2-25.5
„Kartoffelstfkl.	13.0-13.3	13.0-13.3	13.0-13.3	13.0-13.3	13.0-13.3

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die ehemalige Militärschwimmanstalt wird am 25. ds. Ms. der Öffentlichkeit zur Benutzung übergeben. Die Badezeiten sind wie folgt vereinbart worden:

Täglich von 7—12 Uhr und bis auf weiteres von 18—21 Uhr
 Sonntags
 Mittwochs
 Sonnabends } von 7—21 Uhr

Montags und Donnerstags von 10—12 Uhr nur Badezeit für die Schule

Das Betreten der Badeanstalt ist nur gegen Vorzeigen der Badekarten gestattet, welche bei dem Bademeister zu lösen sind. Die Eintrittspreise betragen:

- a) Jahresbadekarte für Erwachsene RM. 2.—
- „ „ „ „ Kinder „ „ 1.—
- c) Einzelbadekarte für Erwachsene „ „ 0.10
- „ „ „ „ Kinder „ „ 0.05
- d) Jahreskarte für Benutzung einer Einzelzelle RM. 3.—
- e) Tageskarte für Benutzung einer Einzelzelle RM. 0.20

Erwerbslose haben gegen Vorzeigung ihrer Stempelkarte freie Benutzung der Badeanstalt.

Die Bestimmungen der Badeordnung sind unbedingt einzuhalten und den Anweisungen des Bademeisters ist Folge zu leisten.

Annaburg, den 24. Mai 1930.
 Arieeshinterbiederheim. Gemeinde-Vorstand.

Volales und Provinziales.

— Aenderung des Gepäcktarifs. Zum 1. 6. ds. Js. tritt eine Aenderung des Gepäcktarifes ein, die vielfach als „höherer Gepäcktarif“ bezeichnet worden ist. Es ist lediglich die Mindestgebühr von 0.20 RM. auf 0.40 RM. erhöht worden. Soweit durch die Neuordnungen Preisveränderungen eintreten, was in den weitaus meisten Fällen nicht der Fall ist, handelt es sich um geringfügige Erhöhungen, teils sogar um Ermäßigungen.

— Annaburg, 24. Mai. Die für gestern abend einberufene Gemeinderatsitzung wurde kurz nach 1/2 Uhr, nach dem die Beschlußfähigkeit festgestellt war, von dem Herrn Gemeindevorsteher eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung protestierte die RPD-Fraktion gegen die Einführung von Einlokalen zu den Gemeinderatsitzungen, da hierdurch die Öffentlichkeit derselben zum Teil illusorisch gemacht werde und stellt den Antrag auf Vertagung der Versammlung. Nach längerer Aussprache, in der die Meinungen von links und rechts hart aufeinanderprallten, verfiel dieser Antrag der Ablehnung. Danach wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. 1. Versammlung nimmt Kenntnis von den stattgefundenen Kaffeerezeptionen der Gemeindefrauen, wobei Beantragungen nicht erfolgten. 2. Die von der Gemeinderatsverwaltung beschlossene Sondereuer-

Persil enthält sehr viel allerbeste Seife!

Persil ist außerordentlich ergiebig. Nehmen Sie auf 3 Eimer Wasser 1 Paket Persil ohne jeden weiteren Zusatz. Die Persil-lauge wird kalt bereitet. Die Wäsche wird nur einmal kurze Zeit gefoch.

Sie sehen, eine einfache Sache; man muß es nur richtig machen.

Persil bleibt Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: **Henkel's Aufwäscher, Spül- und Reinigungsmittel?**



ordnung ist vom Kreisauschuß mit der Maßgabe genehmigt, daß je ein Dienstbund der Polizei und Postbeamten und der auf Privatbesitzvertrag angestellten Personen von der Steuer freigestellt wird. Veranlagung beschließt, ihren gegenseitigen Beschluß der vorigen Sitzung aufrechtzuerhalten und Einpruch bei dem Bezirksauschuß einzulegen. 3. Pflegerarbeiten betr. Um der Erwerbslosigkeit am Orte zu steuern, ist vorgehoben, die Mittelstraße und Fehlfstraße zu pflastern und die Niedere Straße und den Planweg mit Bordsteinen zu versehen. Die Kosten hierfür sind insgesamt mit 53232.53 M. veranschlagt. Die Arbeiten sind auf 2000 Tagewerke bemessen, wozu seitens der Arbeitslosen-Versicherung ein nicht rückzahlbarer Betrag von je 3 RM. pro Tagewerk im Voraus zu leisten. Der Zinsendienst würde den Gemeindeetat mit 2571.16 M. belasten. Versammlung erklärt sich mit der Ausführung der Arbeiten einverstanden. Diefelben werden dem Steinwegemeister Voigt-Herzog unter der Bedingung, daß Unternehmer nur Erwerbslose aus Annaburg beschäftigt, übertragen. Gleichzeitg ermächtigt die Versammlung den Gemeindevorstand zur Aufnahme einer Anleihe. Sodann erfolgt Annahme der Gemeinderesung für 1928/29. Versammlung erteilt Entlastung. Dem Erlaß eines Nachtrages zur Besoldungsordnung wurde zugestimmt. Desgleichen fand die Verteilung der Schulkosten wie vom Kreisauschuß vorgeschlagen, Annahme. Die Mitbenutzung des Bades der ehemaligen Mittelschulmännlichkeit ist den Gemeindeangehörigen auch für dieses Jahr gestattet. Es macht sich aber die Errichtung von Badegeländen nötig, wofür Veranlagung der Kosten bereitstellt. Hierauf werden die Preise für die Benutzung des Bades festgesetzt, welche aus der Bekanntmachung im amtlichen Teil der heutigen Nummer zu ersehen sind. Nachträglich werden die Kosten für Dachreparaturen im Grundstück Markt 1 in Höhe von 975.53 RM. bewilligt. Außerhalb der Tagesordnung liegen 3 Anträge der SPD-Fraktion, wofür die Beiratsliste beantragt, vor. Diefelben fordern die Kosten für Bereitstellung einer kommunalpolitischen Zeitschrift zur Fortbildung der Gemeindevertreter auf kommunalpolitischem Gebiete, Bewilligung einer Beiratsliste von täglich 1.— RM. für die das Kinderkreislernfest in Madgeburg besuchenden Kinder und eine solche von 10 RM. für das Kinderfest in Nubla. Gegen die Stimmen der bürgerlichen Fraktion wird der Antrag auf Bewilligung eines Verpflegungszuschusses an die Teilnehmer für das Kinderkreislernfest in besagter Höhe nach längerer Debatte angenommen. Zum Schluß bringt der Herr Gemeindevorsteher eine von der SPD-Fraktion eingegangenen Protest-Resolution gegen den Youngplan zur Verteilung. Nötiger als die Mißhandlungsuntersuchungen ist die Bereitstellung von Mitteln für Arbeitsbeschaffung, Wöchnerinnenstütze, Geburtenhilfe, Kindererziehung, Hilfsmittelfreistellen, Winterermittelte und sonstige Wohlfahrtsarbeiten im Interesse der Gemeinde. Weiter wird Steuerbefreiung der Wertkäufen und die reiflose Verwendung des Sausginssteueraufkommens zur Behebung des Baumaterials und Ablehnung der geplanten Kopfsteuer gefordert. Als der Begründer der Resolution, obwohl ihm seitens des Vorsitzenden mehrfach das Wort entzogen war, weiter sprach, verließen die Mehrzahl der Vertreter den Sitzungssaal, so daß die Versammlung vorzeitig geschlossen werden mußte.

Annaburg, 24. Mai. Nachdem auf Antrag der Gemeinde die Mitbenutzung der Schwimmhalle auch für dieses Jahr wieder gestattet worden ist, soll morgen Sonntag die diesjährige Badefestaktion eröffnet werden. Nach Anhören der beteiligten Stellen sind die Badzeiten vorläufig, d. h. bis auf weiteres wie folgt festgesetzt: Das Bad steht der Annaburger Einwohnerschaft täglich von 7—12 Uhr, und entgegenkommender Weise von 18—21 Uhr zur Verfügung. Sonntags, Mittwochs und Sonnabends ist das Baden den ganzen Tag, also von 7—21 Uhr gestattet. Eine Einschränkung der obigen Zeiten tritt nur insoweit ein, daß Montags und Donnerstags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr das Bad der hiesigen Schule zur Verfügung steht; während dieser Zeit darf das Bad, weil Schwimmunterricht erteilt

werden soll, von anderen Personen nicht benutzt werden. Dann ist wie im Vorjahr die Einrichtung beibehalten worden, daß Dienstags und Freitags das Bad unentgeltlich benutzt werden darf. Die Gemeinde-Verwaltung hat folgende Preise beschlossene: Dauertarten für Erwachsene 2 RM., für Kinder 1 RM. Einzelbäder kosten für Erwachsene 10 Pf., für Kinder 5 Pf. Erwerbslose können gegen Vorzeigen der Stempelparte frei haben. Für Benutzung der nach zu errichtenden Einzelbäder ist eine Gebühr von 20 Pfennigen zu zahlen. Eine Jahreskarte für Dauertartenbenutzung kostet 3 Mark, jedoch der Preis für Familien für Bad und Zellenbenutzung 5 Mark beträgt. Die Benutzung der gemeinsamen Ausstiegsstellen ist natürlich frei.

Annaburg, Am 1. Juni ds. Js. begehrt der Radfahrer-Club Annaburg die Feler des 30jährigen Bestehens. Wie nicht anders zu erwarten ist, bietet der R.C.A. den Festteilnehmern wieder ein reichhaltiges Programm auf sportlichem Gebiete und in gewohnter Weise ist der gesellschaftliche Teil angegliedert. Um 7 Uhr morgens wird das Festprogramm mit einer Straßenverkehrslehre (ca. 75 km) eröffnet. Die Jugend tritt im Anschluß um 7.30 Uhr zur Leistungsfahrt an, während die Straßenfahrer um 9 Uhr wieder eintreffen. Zwischen 11 und 12 Uhr, wo der Empfang der Gäste vorgehoben ist, wird vor dem Siegestanz die Kapelle Rohr ein Märschstück ausführen. 2.30 Uhr beginnt dann eine Preisfahrt durch die Straßen Annaburgs. Gegen 4 Uhr unternehmen die Motorradfahrer eine Orientierungs- und Zuverlässigkeitsfahrt und anschließend werden Seilwettkämpfe ausgetragen. Außer Kunstreigen, Niederabregeln wird ein eifolloses Radballspiel vorgeführt; während dieser Veranstaltung konzertiert im Garten des Hotels Waldschloß die Kapelle. Ein Ball wird den Festtag beschließen. Die Auslagen für eine beratige Veranstaltung sind sehr hoch und wäre dem Club seine Mühe und Arbeit nur damit zu danken, daß die Annaburger Einwohnerschaft recht zahlreich sich beteiligt. Wir wünschen dem Veranstalter recht herrliches Gelingen und guten Verlauf der Feler des 30jährigen Bestehens.

Annaburg. Vor der Meisterprüfungs-Kommission im Fleischnetzwerk in Plauen i. V. bestand Herr Paul Lohmann, Sohn des Herrn Fleischermeisters Lohmann, hier, die Meisterprüfung mit der Note „gut“.

Jessen, 22. Mai. (Fahrlässige Tötung und fahrlässige Transportgefährdung.) Das Wittenberger Schöffengericht verhandelte am Mittwoch in Jessen gegen den Schlosser Kurt Viefel aus Jessen, den Führer des Personentransportwagens, der in der Nacht zum 19. Dezember vorigen Jahres am Bahnübergang bei Rehdain die geflohenen Schranke durchbrach und auf den vorüberkommenden Güterzug auffuhr. Bei dem Zusammenstoß wurde der Stellener Kurt König aus Jessen sofort getötet, ein weiterer Junge erhielt leichte Verletzungen, und der Besitzer des Kraftwagens, der Automeister Albert Zier, wurde so schwer verletzt, daß er noch heute in fast hoffnungslosem Zustande im Herzberger Kreis-Krankenhaus darniederliegt. Das Verfahren gegen ihn, der ebenso wie Viefel wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Transportgefährdung und des Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz angeklagt ist, wird jetzt durchgeführt werden. Der Anklage Viefel gab in der Verhandlung seine Schuld unumwunden zu, und es wurde auf Grund der Zeugenaussagen sowie der ärztlichen Gutachten festgestellt, daß die Inanlassen des Kraftwagens mit Ausnahme des getöteten König leicht angetrunken waren. Mit Würdigung darauf, daß Viefel, der sich nicht im Besitz eines Führerzeichens befand und wußte, daß die Bremsen des Kraftwagens nicht mehr einwandfrei arbeiteten, ganz außerordentlich fahrlässig gehandelt habe, beantragte der Vertreter der Anklage zwei Jahre Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Transportgefährdung sowie zwei Wochen Gefängnis wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz, zusammengezogen zu einer Gesamtfürze von zwei Jahren und einer Woche Gefängnis. Der Urteilspruch des Gerichts lautete jedoch auf

insgesamt neun Monate Gefängnis und Tötung der Kosten des Verfahrens. Am Schluß auf die Schwere der Tat wurde dem 23jährigen Angeklagten, der sich jetzt verteidigt, Strafauflösung nicht zugestimmt.

Schweinitz, (Personenlos.) Amtsgerichtsrat Kreisämter ist vom Amtsgericht Schweinitz nach dem Amtsgericht Wittenberg verlegt. Die Verlegung wird schon am 1. Juni erfolgen.

Zorgau, 22. Mai. (Ein bemerkenswertes Urteil.) Jugendliche unter 16 Jahren in nicht jugendfreien Ansoverhältnissen betreffend, falls getrennt das Sorgau Amtsgericht. Vollzeitsfreien entbeden an zwei Tagen in einem hiesigen Tischspielheuer Jungen und Mädchen von 15, 16 und 17 Jahren in Bestellungen, die für Jugendliche verboten waren. Kassiererin und Wägenweilerin erhielten Strafbefehle, gegen die sie Einpruch erhoben. Vor Gericht behaupteten beide, sie hätten entweder von den jungen Leuten auf die Frage nach ihrem Alter falsche Antworten bekommen oder sie vom Ansehen für über 18 Jahre gehalten. Obwohl die Zeugen teilweise unter Eid auszusagen, sie wären überhaupt nicht gefragt worden, kam das Gericht doch zu einem Freispruch von der Anklage der verbotsmäßigen fahrlässigen Zulassung Jugendlicher zu Tischspielverrichtungen.

Mühlberg, 20. Mai. (Die Fährder tritt aus.) Die Fährder in der Gise ist nach und nach im Aussterben begriffen. Sie bildete ein blühendes Gewerbe in allen Orten am Elbstrom. Die Gründe für den Niedergang sind der lebhaft Dampferverkehr, aber noch mehr die Verunreinigung des Wassers. In Mühlberg i. B. betreiben das Gewerbe noch 9 Meister, die ihre Fährhänge auf dem Anger, bei Rühlitz und bei Brottemitz haben. Der Frang war in diesem Frühjahr bisher recht unbefriedigend. Früher wurden auch manchmal Störe von der Fährder gefangen, die ganz Bergang genommen haben. Der letzte Stör lief den hiesigen Fährden vor 10 Jahren ins Netz und wurde damals als Seltsamkeit lebend aufgefischt.

Viele Käpfe, viele Sinne. so heißt es wohl, und doch ist die große Gemeinde der deutschen Baustrassen sich einig darüber, daß Maggi's Würze ein ideales Küchenhilfsmittel darstellt. Seit Jahrzehnten leistet sie in ihrem Hause dienliche Dienste: Wenige Tropfen verbessern augenblicklich schmale Suppen und Soßen und verleihen Gemüsen und Salaten aller Art hohen Wohlgeschmack.

Milchshreiner zum Schulfrühstück. In den ärztlichen Zeitschriften sind in den letzten Wochen einige sehr interessante Abhandlungen erschienen, die das volle Interesse der Öffentlichkeit verdienen. Ihr Inhalt ist, kurz gesagt: Milch wird, mit Rathreiner gemischt, dreimal so leicht verdaut als sonst! Wenn man bedenkt, daß die Milch, unser bestes und billigstes Nahrungsmittel, tatsächlich ziemlich schwer verdaulich ist, erkennt man sofort den außerordentlichen Wert dieser neuen Entdeckung unserer Ernährungsforscher. Wie sind der Ansicht, daß dieses Forschungsergebnis eine Umwälzung auf dem Gebiete der Kinderernährung herbeiführen wird. Dieser „Milchshreiner“ — so nennen die Kernte die Mischung: halb Milch, halb Rathreiner — scheint ja geradezu das ideale Getränk zum Schulfrühstück zu sein. Jetzt haben die Schulkinder das Wort!

Kirchliche Nachrichten.
Am Sonntag Rogate.
Job. 16, v. 29—33: So lieb den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er euch geben.
Annaburg. Form. 9 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Seydow.
Kinder Gottesdienst fällt aus.
Burgien. Form. 9 Uhr: Belegottesdienst.



Grasverpachtung.

Sonnabend den 24. d. M., abends 7 Uhr verpachtet die **Hennung** im **Better'schen Garten** und die **Koppel** hinter meinem Garten. Die Verpachtung der **Hennung** der **Better'schen Halde-Wiese** findet später statt.

G. Krüger, Raundorf.

Laden mit Nebenraum

von einer Großfirma per sofort oder später zu mieten gesucht.

Bernhard Niemann, Sangerhausen a. S.

Raum für Kleinauto zum Unterstellen

zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe an die Expedition ds. Bl.

Fliegenfänger

empfeht Herrm. Steinbeiß.

Eine fast neue Haus-Rolle

sonne eine **Ziegen-Zentrifuge mit Butterfaß** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Verpachte 10 Morg. Neusaat-Wiese

in kleinen Parzellen. **Moeller.**

Stalldünger

kauft jederzeit zu hohen Preisen; zahlen z. Bt. pro Fuhr 10.— M. **Baumhule Raundorf.** Telefon Annaburg 251

Täglich frischen Spargel

zu billigsten Tagespreisen bei

C. Kauerhoff, Friedhofstr. 14.

2 Paar Fußballschuhe

zu verkaufen. Zu erfrag. i. der Geschäftsstelle ds. Bl.

Himbeerjast Orangeden Citronenmost

empfeht **F. G. Fritzsche.**

Pa. Matjes-Seringe,

Stück 20 Pf., empfeht **Franz März** Markt 19.

Ihre Frühjahrs- und Sommer-Garderobe

Kostüm, Mäntel, Kleider, Anzüge sowie Gardinen, Porzellan und Möbelstoffe **reinigen und färben wir** in tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen

F. Lehmann, Lindenwalde Dampf-Färberei und Chem. Reinigung

Annahmestelle: **Frau H. Hildebrandt** Annaburg, Mittelstraße 4.

Damen- und Mädchen-Waschkleider
Damenschürzen, schwarz und farbig
Mädchenschürzen, farbig und weiß
Kleiderstoffe - Indanthren, Waschweiden
Jepht, Wolmmustine, Baumwollmustine
Damenstrümpfe in Bembergseide, Celta, Seidenfärb und Watto schwarz und farbig
Kinderstrümpfe in allen Größen u. Farben
zu billigsten Preisen.

Sebastian Schimmener.

Empfehle mein großes Lager in:

Kieferne Hobeldielen bisher qm 3.00 jetzt **2.75** RM.
Kieferne Schabretter bisher qm 1.00 jetzt **0.90** RM.
Kieferne Schalbretter, kurze bisher qm 0.90 jetzt **0.80** RM.
sowie alle sonstigen Bau- und Kuchhölzer u. Baustoffe billigst.

Wilh. Kunze.

Die neuesten **Damenhüte** in großer Auswahl und in allen Preislagen. **Umpressen von Damen- und Herren-Hüten.** **Basken mitzen** in allen Farben für Damen, Herren und Kinder. **Wih. Waisch** nur beim Kürschner!

Kellner-Bonbücher

zu haben bei **Herrm. Steinbeiß.**

Achtung! Achtung! Billige Schuhstage vor Pfingsten!

von Freitag, 23. Mai, bis Sonnabend, 7. Juni.

Um Jeden den Einkauf von Stiefeln und Schuhen zum Pfingstfest zu ermöglichen, gebe auf alle Schuhwaren einen

Rabatt von 10 Proz.

(Rabattmarken extra).
Nest- und Einzelpaar weit unter Einkaufspreis. Halte große Lager in Lacks, schwarzen und farbigen Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder. Reiche Auswahl in Berufs- u. Sportstiefeln, Sandalen, Turnschuhen und Hauschuhen.
Bestimmen Sie daher nicht die außerordentlich günstige Gelegenheit, sich mit billigen und nur erstklassigen Schuhwaren zu versehen.

Schuhhaus Max Freidant
Zorgauer Straße 34.

Zentral-Heizungen

jeder Art und Grösse
preiswert und solid

Gustav Boost & Co.
Wittenberg.

Auskunft erteilt Schmiedemeister Wilh. Grahl, Annaburg.

Das neue Zündapp-Modell

ist eingetroffen!

Zündapp-Rekord 200 ccm **695**
Steuer- und Führerscheinfrei 8 PS
Dasselbe mit 30 Watt Fenag-Licht **775**
Preis ab Werk

Ferner bringe mein reichhaltiges Lager von erstklassigen Marken sowie Spezial-Räder und Ersatzteile in empfehlende Erinnerung.
Sprech-Apparate — Schallplatten — Radio
Fabrikat Mende, Lumophon — Motorradteile
Benzin-Station — Autogenschweisserei.

Erich Globig.

Universal-Geschäftsbücher

für kleine Gewerbetreibende empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei

Gasthof zur Kleinbahn.
Sonntag, den 25. Mai:
Unterhaltungs-Musik
Dazu empfehle:
Kaffee und Kuchen.
ff. Eis.
Freundlichst ladet ein
W. Freidant u. Frau

Bürger-Schützen-Verein e. V.
Abfahrt der Teilnehmer zum Bundeschießen in Falkenberg Sonntag vorm. 10.11 Uhr.
Der Vorstand.

Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Gicht oder Sticht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schon und billig kurierte. 16 Bg. Rückporto zahlen. Auskunft nur schriftlich.
Hans Müller, Oberkretär a. D., Dresden 355, Neuhäbter Markt 12.

Frische Holsteiner **Molkerei-Butter** empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Alle Sorten **Gemüse,** solange der Vorrat reicht, empfiehlt
Franz März, Markt 19.

Storms und Königs **Kursbücher** für Mitteldeutschland zu haben bei
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Rippen-Tabak 1/2 Pfd. 50 Bg., **Rippen mit Blatt** 1/2 Pfd. 75 Bg., **Shag-Tabak** von 30 Bg. an, **Shag-Weisen** von 50 Bg. an, empfiehlt
Louis Hofmann

Frachtbriele empfängt die Buchdruckerei



Rama im Blauband

doppelt so gut
1 Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität



Jugend kennt keine Not:
noch gibts ja "Rama im Blauband" aufs Brot!

Das ist aber auch eine edle Margarine, reich an Vitaminen, nahrhaft und bekömmlich, frisch und lecker. Fragt unsere kleinen Freunde:
Kinder wissen, was gut schmeckt!

Ich trage der heutigen Zeit vollauf Rechnung!

Einige Beispiele sollen Sie davon überzeugen!

Inthandren-Waschstoffe	von 0.75	Sportkleider, weiß Panama	4.75, 3.50
Waschseiden	von 0.85	Bachfisch-Mäntel	von 6.95
Baumwoll-Muslin	0.85, 0.60	Pullover ohne Arm	2.25
Voll-Boile, bunt 100 cm	2.25	Pullover mit Arm	3.00
Woll-Muslin, moderne Muster	2.00, 1.75, 1.50	Rock dazu passend	3.00
Waschhaut, gemustert, gute Qualität	2.25	Herren-Stoff-Anzüge	35.00, 28.00, 25.00, 21.00
Künstler-Gardinen, 3 teilig	3.25, 2.75, 2.50	1 Kasten Herren-Kessel-Hemden 100 cm	1.75
Damen- und Bachfisch-Kleider	3.50, 2.50, 1.75	Kinder-Spielanzüge	2.00, 1.65, 1.40, 1.00
Linoleum-Teppiche 200x250 cm	28.50		

Beachten Sie meine Schaufenster! **Carl Quehl.**

Pfingstangebot!

Anschlagbar sind unsere Preise
Fabelhaft unsere Auswahl!

Eleg. Damen-Mäntel
mit und ohne Pelzlinie, nur auf Seide gearbeitet

Eleg. Damen-Kleider
entzück. Modelle, in Crêpe, dechêne, Veloutine, Kunstseide und Wolllinje

Herren-Anzüge
in modern. Verarbeitung, 1- und 2-reihige Formen

Knaben-Anzüge

Herren-Gummi-Mäntel und Windjaden

Damen-Kleiderstoffe
in großer Auswahl

Ernst Peschke Ackerstr. 16

Achtung! Blichschubanlagen

Automatische Wasser-Leitungen
Biehselbststränken (neuestes System)
sowie alle Klempnerarbeiten und Reparaturen führt fachgemäß und billig aus
Kurt Häupel, Zorgauer Str. 1
Fernsprecher 346.
NB. Man verlange Besuch und Anschläge kostenlos.

Amateur-Albums
Postkarten-Albums
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Auto-Lohnfahren

mit neuer Opel-Limusine führt aus
Fritz Rödler
Tel. 253 Auto- u. Motorrad-Rep.-Werkstatt

Zentral-Verband der Arbeitsinvaliden u. Witwen Deutschlands
Sonntag, d. 25. Mai, vorm. 10 Uhr, im „Bürgergarten“:
Öffentliche Rentnerversammlung.
Thema: „Ist eine Rentnerhöhung vom Staate tragbar.“ Ref.: Gauleiter Schneider-Wagdeburg
Kriegsbeschädigte, Sozial- und sonstige Rentner erscheint kostenlos. Holt Euch Aufklärung.
Ortsgruppe Annaburg.

Tagung des Landesverbandes Sachsen-Nord des Königin-Elisabeth-Bundes in Blankenburg a. Harz.

Im Frühlingszuge mit seiner Schönheit und Fülle von Naturkraft, spielte sich das Festprogramm der Tagung des Landesverbandes Sachsen-Nord auf dem Regenfein bei Blankenburg ab. Gegenwart der Zeit und vergangene Geschichte des Regenfeins zogen an den Besuchern vorüber, die bewußt denken und fühlen.

Die Tagung begann am Tage vorher mit ernster Arbeit, einer Vertreterinnenversammlung, die den Vorsitzenden der vollen Ortsgruppen Anregung, Belehrung und Nutzen geben sollte für die Arbeit dabei. In besonderen Themen wurde Jugendarbeit, Pressearbeit, ländliche und städtische Ortsgruppenführung, die Zusammenarbeit mit dem Stahlhelm, behandelt, jedoch jede der Kameradinnen etwas für sich mitnehmen konnte, um es zu Hause in ihrer Ortsgruppe weiter zu spinnen.

Der darauffolgende Tag war mehr dem Wohlklang geweiht, der sich durch die reiche Besetzung von Blankenburg auch äußerlich kundtat. Von frühmorgens an strömten in Scharen die Kameradinnen von nah und fern herbei, um dem Rufe ihrer Landesführerin, Frä. Reindie, Halle, zu folgen.

Zum Anfange des Festtages um 1/2 2 Uhr hatte sich schon eine weitläufige Schar von Kameradinnen eingefunden, größtenteils in blauer Uniform, die sich Bläue mit guter Aussicht für die Festvorstellung auf dem bergig anliegenden Harz sicherten. Die Stahlhelmpoppe begleitete in alt militärischer Weise den Festakt. Ein Gottesdienst, von einem Pfarrer in Blankenburg gehalten, eröffnete die Feier. Daran schlossen sich die herzlich begrüßenden Worte der Landesverbandesführerin, Frä. Reindie sowie der Gauführerin des Gauhars, Frau v. Frensholt. Beide Kameradinnen sprachen von oben, vom Harde des hohen Felsens, jedoch die gute Aussicht weithin über die weitläufige Pflanze ihre herzlich und mahnenden Worte klarvernehmlich dahinstu.

Als Relief des Festtages hob sich selbstverständlich die zündende Ansprache des 2. Stahlhelmsführers, Herrn Oberstleutnant Dillsterber herover, der freimütig und freudvoll das Wirken der deutschen Frau am deutschen Geschick anerkannte. An den Frauen liegt es, was für Männer und Söhne unser Vaterland hat; unsere Frauen sind unentbehrlich im Gedenken der großen deutschen Sache.

Die Verbindung zwischen den verschiedensten Ansprüchen brachten musikalische Darbietungen, die teils von der Halberstädter Stahlhelmpoppe, teils durch Langvoll und verständlich vorgetragene Solopläne einer Dame, ausgeführt wurden.

Ein feierliches Festspiel, von einer bewährlichen Dichterin eigen für diesen Tag mit Gedicht verfaßt, die Geschichte des Regenfeins zur Zeit des Mittelalters, erfreute die Kameradinnen.

Zum Schluß trugen die Jugendgruppen verschiedene altdenkliche Volkslieder vor und bildeten einen recht schönen Abschluß des Tages mit den vorgeführten anmutigen Volkstänzen. Von schönem Wetter bis zuletzt begünstigt, gingen über jedoch die Kameradinnen der Heimat zu, erfüllt von deutschem Geist und deutscher Fröhlichkeit, gelächert durch die Kameradschaft untereinander. Die Führerinnen nahmen außerdem die Mädchen, Mat und Belehrung mit in die Ortsgruppen und waren bereichert an gutem und schönem Empfinden.

Schluß der Inzeratennahme vormittags 8 Uhr. Größere Inzerate erbiten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Das rote Kreuz in der Provinz.

Tagung der Vaterländischen Frauenvereine.

In Naumburg (Saale) traten die Vertreterinnen der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz zu ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung zusammen. Reg. Rat Weidemann (Magdeburg) eröffnete den Jahresbericht für 1929. Er erwähnte darin besonders die Heime, z. B. das 1922 von Frau Marg. Krause-Drehs aus Halle gegründete Margarethenheim, in dem ältere Damen für einen Pensionspreis von 150 RM monatlich Wohnung und Pflege finden, ferner die Hort- und Säuglings-Beratungshellen, Kurse für erste Hilfe und die Ausbildung von Vereinsführerinnen und Sammlerinnen, deren Gründung, Ausbau und Weiterführung sich die einzelnen Vereine zum Ziel gesetzt haben. Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist von 46 auf 53 gestiegen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Pflege von Jugendabteilungen gewidmet. Ihre Gründung gilt als besonders wichtig, sie wird durch Werkspiele, Film, Vorträge und Kurse gefördert. Die Sammlung „Brüder in Not“ zugunsten der aus Russland vordringenden Deutschen brachte über 100000 Mark. — Da sich die Verwaltungstätigkeit des Verbandes ständig vergrößert, ist in Magdeburg eine eigene Geschäftsstelle gegründet und eine Sekretärin angestellt worden.

Lotales und Provinzielles.

Geld gehört in die Sparkasse! Der Arbeiter Anton A. aus Merode hatte während der Arbeitsjahre in Sommerda bei der 53jährigen Witwe Hermine Köstner Aufnahme gefunden. Er benutzte ihre Abwesenheit, um ein verlockendes Verlöblich mit Nachhülfe zu öffnen und daraus 400 RM zu stehlen. Von den teuer erworbenen Ersparnissen ließ er der Witwe nur 140 RM und verschwand vom Tatorte. — Vor solchem Schaden kann man sich bewahren, wenn man sein Geld zur Sparkasse bringt, dort ist es sicher und trägt außerdem gute Zinsen.

Annaburg, 22. Mai. Zum dritten Male innerhalb kurzer Zeit lud die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die Annaburger Bevölkerung zu einer öffentlichen Versammlung ein. Der sehr gute Besuch dieser Versammlung zeigt, daß auch in Annaburg das Interesse für die Nationalsozialistische Bewegung ist. In groß angelegter, begeisterter und überzeugender Rede zeigte der Redner des Abends, Dr. von Peers, die Entstehung der deutschen Arbeiterbewegung, des deutschen Proletariats. Wenn dieser deutsche Arbeiter auch bis 1914 infolge des Vertragens der nationalen Parteien den internationalen Sozialdemokraten gefolgt war, so kam doch bei Kriegsbruch urwüchsig das nationale Bewußtsein, das Empfinden, der verlorenen Krieg würde am meisten ihr treffen, beim deutschen Arbeiter zum

Ein Arzt aus Hamburg (der Kaffee Stadt) schreibt:

„mir ist Kathrein mit Milch zehnmal lieber als Bohnenkaffee“

Uns auch! Herr Doktor...

Durchbruch. Heute stehen sich 3 Bewegungen, die für ein sozialistisches, ein gerechtes Deutschland kämpfen, gegenüber. Die SPD, die SED und die NSDAP. Wer von vielen will das Rennen machen? Die SED hat sich heute schon im Kapitalismus hässlich eingerichtet. Ihr Kampf für den Sozialismus ist nur darauf abgestellt, ihre Arbeiterstimmen bei der nächsten Wahl nicht zu verlieren. Die SPD, die 3. Internationale hat praktisch überhaupt nicht die Möglichkeit, an die Macht zu kommen. Infolge ihrer feindseligen Einstellung zu jeglichem Eigentum, wird sie breite Massen des deutschen Volkes, die durch ihrer Hände Arbeit sich etwas Eigen geschaffen haben, nicht für sich gewinnen. Auf Hilfe von außerdeutschen Kommunisten kann sie bei einem Kampf aber nicht rechnen, da einmal in ganz Europa, außer Rußland, nur noch Polen und die Tschchoslowakei starke kommunistische Sektionen haben, andererseits England in ein bolschewistisches Deutschland kamplos hineingehen werde. So wird als Sieger die NSDAP bleiben. Die Entwicklung dieser Partei von 7 Mitgliedern im Jahre 1919 auf 1/4 Million im Jahre 1930 zeigt, daß die Partei ist, die alle bewußten schaffenden Menschen, den Arbeiter der Stille und den Arbeiter der Faust, in sich vereinigen wird. Der reiche Befehl zeigte dem Redner, daß seine Worte die Zuhörer gefesselt und gepackt hatten.

Reunandorf, 20. Mai. (Schäden bei der Befämpfung der Wiesenschafe.) Durch das ausgebreitete Gift zur Befämpfung der Wiesenschafe ist hier eine ganze Reihe von Wilschäden zu beobachten. Man fand bisher auf hiesiger Flur drei Rehe, Kaninchen u. a. Wild verendet auf. Hoffentlich ist in anderen Gegenden, wo ebenfalls Gift gelegt wurde, kein Schaden zu verzeichnen.

Stechau, 20. Mai. (Reine Käufer bei einer Versteigerung.) Wie bekannt gemacht worden war, sollte am Sonnabend eine freiwillige Versteigerung des hiesigen Mollerei-Grundstückes stattfinden. Zu dem Termin hatten sich wohl viele Schaulustige eingefunden, aber nur zwei Käufer, die 11000 Mark boten. Als Mindestzuerz waren aber 12000 Mark angesetzt. Aus diesem Grunde kam das Gebäude nicht zum Verkauf.

Barby (Elbe), 19. Mai. (Langer Kredit.) Zu einem hiesigen Schuhmachereifer hat vor einigen Tagen ein gutgeleiteter Herr und legte 12 Mark auf den Tisch des Hauses. Dem erlauchten Meister stellte er sich als ebemaliger Kunde vor. Er hatte im Jahre 1911, als er noch Gärtnerbursche war, ein Paar Halbstiefel für 12 M. gekauft, die er aber nicht bezahlte. Bald darauf verließ er Barby und ließ sich heute nichts von sich hören. Der Meister freute sich über die Ehrlichkeit seines Schuldners.

Bauernlied.

Schwarz ist die Sorge, schwarz unser Brot, Und schwarz die Fahne der Bauernnot. Schwarz ist die Erde unter dem Pflug Und schwarz geht der Bauer im Trauerzug! Wir pflügen und säen und schöffen ohn' Ruh, Wir ernten und wissen doch nicht was! Denn was wir ernten mit unserer Kraft Das wird uns an Steuern fortgeschafft! Was uns noch die Steuer am Leben laßt Das wird uns an Zinsen herausgepreßt Und was wir verkaufen, bringt uns nichts ein. Da möge der Teufel noch Bauer sein. Jetzt sind wir am Ende, wir wollen nicht mehr, Wir sind ein verworfenes Bauernheer. Schwarz ist die Sorge, schwarz unser Brot, Schwarz ist die Fahne der Bauernnot.

UNSICHTBARE FESSELN

Roman von Jos. Schade-Hädicke.

41. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Fahrt war herrlich. Des jungen Offiziers Gegenwart brachte einen frischen Zug in die Unterhaltung und die Zeit verging wie im Flug. Für den Abend ließ Herr von Brechtitz merkwürdigerweise bereits drei Bilette für das Nebentheater.

Es wurde ein französischer Schwanz gegeben. Die vollendete Darstellung und die Pracht der Ausstattung festelten Maria, während der Anhalt des Stückes sie zunächst abließ. Die zynische Art, in der der Chebrud als etwas Alltägliches, Selbstverständliches behandelt wurde, war ihr unangenehm. Doch langsam wurde ihr Verständnis für den Humor, der selbst in den geringsten Szenen lag, gemacht. Diese, ganz leise mochte sich in ihr der Gedanke hervor: Satten die Leute nicht recht, die das Leben so leicht nahmen, sich in das Unabänderliche fügten und sich nicht die Zeit mit Grübeln über Recht oder Unrecht verbrühten? War sie nicht eine Törin, daß sie sich als schuldbeladen fühlte und keine Ruhe in sich selbst finden konnte, wo doch gar nichts, aber auch gar nichts geschehen war? Die paar hingeflüterten Worte und die überquellenden Empfindungen eines Augenblicks, in dem sie geglaubt, ohne dem Gatten ihrer Freundin nicht leben zu können, was fühlte sie denn?

Sie sah auf Ilse und den jungen Offizier, die vor ihr saßen und sich förmlich zu amüsieren schienen. Die machten sich gewiß keine Sorge, und waren sie nicht mindestens ebenso schuldig als sie selbst? Sie machte kein Hehl aus dem gegenseitigen Wohlwollen, und für den fernsten Gedanken Ilse hatte gewiß seines von beiden auch nur je einen flüchtigen Gedanken. Sie benutzte Ilse jetzt um diese leichte Lebensaufklärung, die sie leiserweise so entliebt hatte.

Das Stück war zu Ende, aber die Wirkung, die es auf Maria ausgeübt, hielt noch eine Weile an. Ohne Strupel gab sie ihre Einwilligung dazu, noch einen kleinen nächtlichen Bummel durch Berlin zu unternehmen.

Es war schon gegen Morgen, als sie endlich in das Hotel zurückkehrten. Maria war so müde, daß sie sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte, während Ilse immer noch nichts von ihrer Schäftigkeit einbüßte zu haben schien. Noch beim Absteigen hatte sie eifrig mit dem jungen Offizier geredet und ihm zum Schluß bedeutungsvoll die Hand gereicht.

„Ist Kurt nicht ein netter Mensch?“ fragte sie, als beide ihrem Zimmer zuschritten.

Maria nickte nur; sie war zu müde zum Sprechen, und trotz des ungewohnten Straßenlärms, der sich während der Nacht seinen Augenblick vernehmen ließ, schielte sie bald fest ein.

Sie erwachte an diesem Morgen präp mit schmerzhaftem Kopfe und unklaren, wirren Vorstellungen. In Ilse nebenanliegendem Zimmer war noch alles ruhig. Sie klopfte an die Wand, erhielt aber keine Antwort. Sattig fleubete sie sich an, um zu Ilse hinüber zu gehen.

Die Tür von Ilses Zimmer stand weit geöffnet und das Stubenmädchen war eben dabei, es zu reinigen. Als Maria auf der Schwelle erschien, kam das Mädchen schnell auf sie zu und übergab ihr ein geschlossenes Kuvert mit einer Empfehlung von Frau von Berner, die schon am frühen Morgen fortgegangen sei.

Maria bemühte sich, ihren Schreck niederzutämpfen und begab sich in ihr Zimmer zurück. Dort öffnete sie das Kuvert. Ein Kärtchen lag heraus, das mit Ilse feinen, unregelmäßigen Schriftzügen besetzt war.

Mein lieber alter Drache!

Sei mir nicht böse, daß ich dich — so wie nichts dir nichts — verlegt habe. Ich habe keine Zeit, mir heute den schönen Tag durch Deine ewigen Ermahnungen verflimmern zu lassen. Kurt hat heute noch einen dienstfreien Tag und da habe ich mir eben auch ein wenig Urlaub genommen. Heute aber, wenn die Gefahr, von Dir — per Schab in die Heimat — befördert zu werden, vorüber ist, hole mir Dich ab. Laß bis dahin die Zeit nicht lang werden. Bistest Du besüßigt Du inzwischen die Kunitausstellung. Du wollest ja gerne hin, mir ist es da zu langweilig.

Also auf fröhliches Wiedersehen heute abend.

Deine Ilse.

Maria war dem Weinen nahe. Was sollte sie nun beginnen? Ohne Ilse zurückkehren? Das war unmöglich. Sie suchte? Das war ausgeschlossen; wie hätte sie zwei Menschen finden können in der Millionenstadt, die ihr noch dazu völlig unbekannt war?

Mechanisch packte sie ihre und Ilses Sachen zusammen. Das war doch nicht möglich, daß Ilse sie den ganzen Tag lang in ihrer Angst sitzen lassen konnte. Sie kaufte auf jedes Geräusch, doch Ilse kam nicht.

Langsam schlichen die Stunden dahin. Maria ließ sich ein Buch holen und versuchte es zu lesen. Das Hotel zu verlassen, wagte sie nicht, aus Angst, die Freundin zu verlieren. Selbst das Essen ließ sie sich in das Zimmer bringen. Gegen Abend wurde sie immer unruhiger. Die liebende Stunde, in der der letzte Zug nach G. abging, rückte immer näher. Maria wartete wie im Fieber. Sollte Ilse etwas zugefallen sein, so trug sie die Verantwortung, denn sie war doch schließlich mitgereist, um sie zu besuchen.

Sieben Ilse war längst vorüber und leise schon begann sich die Dämmerung heranzubewegen, da endlich wurden Schritte laut, die sich ihrer Tür näherten — und mit einem hellen Lachen stand Ilse auf der Schwelle. Sie schien bisher die Sache als einen gelungenen Streich betrachtet zu haben, als sie nun aber Marias verlorenes Gesicht gemahnte, wurde sie kleinlaut.

„Mein Gott, du tust ja gerade, als ob ich ein Verbrechen begangen hätte“, murmelte sie, obgleich die Freundin noch kein Wort gesprochen hatte.

„Ich will dir keine Vorwürfe machen, aber das sage ich dir: Rühst du morgen früh mit dem ersten Zuge nicht mit zurück, reise ich ohne dich ab.“ logte Maria leise.

„Natürlich fahre ich morgen mit. Aber nun komm schnell Kurt wartet unten, wir wollen heute noch in den Wintergarten.“

Maria zögerte. Doch ein ungeduldriges Aufstöhnen in Ilses Augen ließ sie nachgeben. Wenn sie mußte, daß Ilse sonst einmisch ohne sie gehen würde, und die Verantwortung wollte sie nicht auch noch übernehmen. Schweigend nahm sie Hut und Sandstöße und folgte der Freundin.

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zemanek & Co., entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Versetzung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einfache Umhänge-, Schmierer- und tabellarischer Satz mit Ausschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 62.

Sonnabend, den 24. Mai 1930.

33. Jahrg.

Reichswehr und Marine.

Deutscher Reichstag.

(170. Sitzung.) OB. Berlin, 22. Mai.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums wird fortgesetzt.
Abg. Brüninghaus (D. Vp.) erklärt, die Zeiten seien glücklicherweise vorüber, wo man die alte Armee als eine veraltete Organisation hingestellt habe, die nur aufgebaut war auf Sanitätsverordnungen und Kasernen. Zum Vergleich mit dem deutschen Reichswehrhaushalt der jährlich 6000 Mark, so kann nur der englische Solbat herangezogen werden, und der kostet jährlich 6000 Mark. Das bayerische Geschütz der französischen Presse über geheime deutsche Rüstungen ist unwürdig.
Abg. Dr. Müll (Dem.) führt aus, der große und hitzige Gedanke der Friedensbestrebungen sei es, die Idee des Reichs zum ethischen Gesetz im Zusammenleben der Völker zu erheben. Solange dieser Weg nicht zurückgelegt ist, kann auch Deutschland aus Gründen der Selbsthaltung nicht jeder bewaffneten Macht entbehren. Die jetzige Lage für den Panzerkreuzer lehne die Demokratische Partei ab.

Abg. Franke (Wirtschaftspartei) verlangt die Entpolitisierung der Reichswehr. Deutschland brauche ein Heer, um nicht zum Durchmarschgebiet und Spielball der anderen Mächte zu werden.

Abg. von Söndern-Bibau trat ebenfalls für die Entpolitisierung der Reichswehr ein. Wir würden es durchaus begreifen, wenn internationale Finanzen entwickelt würden, die bei Konflikten zwischen den Völkern die Gefahr des Krieges ausschalten. Zum Schluss verlangt der Redner die volle Ausschöpfung der Rüstungsmöglichkeiten des Versailles Vertrages und betont, daß

die Erneuerung der deutschen Flotte

unverzichtbar in ein Disziplinprogramm gehöre.
Abg. Baur (D. Vp.) möchte sich gegen weiteres Streichen am Wehrhaushalt, aber die von den Regierungsparteien beantragten Streichungen hinaus.

Abg. Ritter von Epp (Nat.-Soz.) greift in scharfen Worten den Wehrminister an.

Abg. Künzler (Soz.) verlangt Auskunft über die kleineren Munitionsschließungen, über die sich das Wehrministerium anscheinend anschließen wolle. (Minister: Nein, ich werde Ihnen sehr deutlich antworten!)

Abg. von Troilo (Em.) begründet deutsch-nationale Anträge auf Erhöhung einzelner Titel des Wehrhaushalts.

Reichswehrminister Gröner

widerlegt die Ausführungen des Abg. Künzler. Künzler urteile ohne die Kenntnis seiner des Ministers, Bemühungen und Beweggründe, und greife in ein noch lebendes Verzeihen ein. Der Minister stellt fest, daß das gerichtliche Verfahren bis zur letzten Instanz durchgeführt werde. Gegen jeden etwaigen Schuldschein der Wehrmacht werde er rücksichtslos einschreiten. Das Verhalten des Abg. Künzler als eines Mitgliedes einer höheren Regierungsbehörde sei der Spiegel der Verantwortungslosigkeit.

Einem nachmaligen Angriff des Abg. Künzler gegen den Minister wird die Weiterberatung auf Freitag

Reichswehrminister Gröner.

Er erinnert an den Versailles Vertrag und seine Bestimmungen in Bezug auf die deutschen Kriegsschiffe. Nach dem Kriegesverlauf der Zeitbestand der deutschen Kriegsschiffe. Bis heute haben die Kriegsschiffe ein Alter von 24-28 Jahren erreicht, während im Versailles Vertrag dafür 20 Jahre berechnet wurden. Nach dem Krieg haben alle Regierungen die Notwendigkeit des Ersatzbaus anerkannt. In der Folge erst erhielten die Fragen aus politischen und Weltfrieden andere Betrachtung. Der nächste Wobst ist verlassen worden mit der Parole „Panzerkreuzer oder Rinderspeisung“. Reichswehrminister Gröner betont die Notwendigkeit einer Verhandlung auf

ein langfristiges Bauprogramm für die Marine.

Mit dem Reichstagler im Einvernehmen gibt er die Erklärung ab, die Regierung werde gemäß dem Beschlusse des vorigen Kabinetts im Jahre 1921 einen unsicheren Plan vorgelegt. In diesem Plan sollen für eine Reihe von Jahren die Ersatzbauten der Marine bestimmt werden. Auch für das Panzerkreuzer B wird 1931 die nötige Forderung erhoben. Im weiteren tritt Gröner dafür ein, daß die im Reichstag zu Beginn der ersten Rate für das Panzerkreuzer B gemachten Abstriche bei den anderen Punkten des Etats wiederhergestellt werden. Die deutschen Anforderungen für die Marine betragen nur 1,7 Prozent, Deutschland verfügt nur über 16 Schiffe gegen 287 englische, 343 amerikanische, 180 französische. Die Sorge darüber, was das Ausland zu diesem oder jenem militärischen Schritt Deutschlands sagt, ist recht unangebracht. (Vor, hört recht, lebhafter Widerspruch links.) Schließlich spricht der Minister noch über die viel angeprochenen

Auslandstreifen der deutschen Flotte

und erwähnt die beabsichtigte Aufnahme der deutschen Schiffe bei ihrer Mittelmeerfahrt, die sowohl für das Ansehen des Reiches wie für das Wohlgehen der Auslandsdeutschen entscheidend wäre.

Abg. Gagerstedt (Soz.) die Finanzlage, in der wir uns in Deutschland befinden, läßt es einfach nicht zu, daß Hunderte von Millionen für unübliche Schiffserkäufungen auszugeben werden. Die gleichen Leute, die sich hier für dieses Panzerkreuzer B einlegen, haben nicht einen Pfennig übrig für die Hunderttausende von Arbeitslosen, die hier in Deutschland leben. Nicht durch Panzerkreuzer ist eine Bekämpfung Deutschlands

unferne
richtig,
fänger
Abg.
räftigung
Deutsch
Verkehr
Flotte i
voranz
hen mo
Bündn

Die

Reichs

Das

Sitzung

Lage i

Kabinet

Vergeb

gescheh

entsteh

in

Sprache

wiederh

Arbeits

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsinnenminister Dr. Birtz richtete an Zuhörern einen Brief, in dem er die Zurückziehung der Schulgebühren forderte.
* Reichswehrminister Gröner kündigte im Reichstage an, daß die Reichsregierung im Jahre 1931 ein umfangreiches Marinebauprogramm vorlegen wird.

* Durch die Obstruktion der Oppositionsparteien wurde die Verabschiedung des preussischen Etats sowie des Gesetzes über die Verdoppelung der Grundbesitzsteuer unmöglich gemacht.

* Auf dem französischen Dampfer „Ara“, der sich mit 1500 Passagieren auf der Fahrt von St. Nazaire nach New York befand, brach Feuer aus. Circa 100 Passagiere sind unversehrt geblieben.

Einigung über die Young-Anleihe.

Die Auflegung.

Die am Siege der Reparationskommission in Paris zusammengetretenen Vertreter der Schatzämter der an der Verteilung der Young-Anleihe interessierten Staaten haben sich grundsätzlich über die noch offstehende Frage der Auflegung, d. h. vor allem über den Text der Anleiheurkunde und der Zinsfische, über die Verteilung der Zeichnung auf die einzelnen Märkte und über die Tilgung durch Rückkauf an der Börse geeinigt. Hinsichtlich des Anleihezinses ist eine Formel gefunden, die die völlige Kapitalrückzahlung aus allen Zinsabzügen gegen einwige Selbstversicherungen Garantien bietet.

Die Verteilung der 300 Millionen Dollarobligationen auf die einzelnen Märkte soll folgendermaßen vorgenommen werden: Frankreich 83, Amerika 82, England 50, Holland und Schweden je 25, Schweiz 15, Deutschland und Belgien und Italien je 5 Millionen Dollar. Offen ist jetzt nur noch die Frage des Zinsfußes und des Ausgabepreises.

Oesterreichischer Handelsvertrag im Reichstag.

Bei Stimmenthaltung Bayerns angenommen.
Im Reichstag wurde am Donnerstag der deutsch-oesterreichliche Handelsvertrag unverändert angenommen. Bayern enthielt sich der Stimme, nachdem der bayerische Gesandte von Preger erklärt hatte, daß Bayern dem Vertrage lieber nicht zustimmen könnte, da er große Teile der bayerischen Wirtschaft, besonders der Forstwirtschaft, schwerwiegend benachteilige.

Weiter wurden ein deutsch-perlisches und ein deutsch-oesterreichisches Abkommen über die Frage des gegenseitigen Verkehrs in den Reichsgesetzen und des gegenseitigen Schutzes des Urheberrechts angenommen.
Eine Satzungsänderung der preussischen Landräte, die sich mit der Preussischen Landesrat A. G. zusammenzusetzen will, wurde gleichfalls genehmigt.

Erhöhte Arbeitslosenbeiträge?

Bis zu 4% Prozent.

Die Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung bleibt nach wie vor gespannt, da die Arbeitslosigkeit steigen und keine Ausgleichung des Defizits erreicht ist. Zwischen dem Reichsarbeitsminister Dr. Siegel und dem Reichsfinanzminister Dr. Brüning hat sich eine Verständigung über die Verteilung der Beiträge über die verschiedenen Berufsstände über die Möglichkeit eines Ausgleiches des Defizits in der Arbeitslosenversicherung ausgehandelt. Das Reichsministerium soll sich noch in dieser Woche darüber schlüssig werden, auf welche Weise man des immer wachsenden Einflusses Herr werden kann. Eine Erhöhung der Beiträge auf die früher vorgeschlagenen, aber abgelehnten vier Prozent wird als nicht mehr ausreichend erachtet und man spricht von einer notwendigen Erhöhung der Beiträge auf 4% Prozent, die der Reichsarbeitsminister fordert.

Der Gedanke des Notopfers ist nun wieder aufgetaucht und das Zentrum soll ihm besonders das Wort reden. Das Zentrum scheint einen Antrag in dieser Richtung vorzubereiten und die Bayerische Volkspartei hat zu erkennen gegeben, daß sie einer solchen Regelung zustimmen würde. Im Gegensatz zu den Sozialdemokraten, die ein Notopfer der Einkommen über 8 000 Mark fordern, will das Zentrum sich auf ein Notopfer aller Vetter begeben und beschränken.

Der Streit um den Panzerkreuzer.

Gröner über den Marineetat.

Der Panzerkreuzer B, viel verlangt und viel angefeindet, ist noch nicht gebaut und wird wahrscheinlich in diesem Jahre, wenigstens wenn man den vorliegenden Willensäußerungen der Parteien trauen will, auch nicht begonnen werden. Aber wie ein unheilbares Weiden jagt er heute bei der Beratung des Marineetats seine Kreise im hohen Saale der Reichshoten.

Reichswehrminister Gröner führt, wie erwartet, seinen Ruf nach dem Kreuzer aufrecht. Wenn er sich anscheinend auch mit der Aussicht auf ein festes Marinebauprogramm im nächsten Jahre beschreiben will oder muß, der Kreuzer B werde darin wiederkehren, so jagte Gröner ausdrücklich und Betonung. Anhänger und Gegner traten in der Art des Ministers Darlegungen antwortenden Diskussion hervor. Aber, wie man sieht, ist die Sache nicht erledigt, immerhin sah man den angehängten Bestimmungen mit gemittelter Erregung entgegen.

Sitzungsbericht.

(171. Sitzung.) OB. Berlin, 23. Mai.

Der Reichstag setzte die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums fort.
Abg. Ehrlich (Chr. Nat. Bayern) wünscht bessere Vorbereitung der zur Einbringung kommenden Reichswehrverordnungen für die Landräte. Er erklart den in der Reichswehr herrschenden guten Geist an. Verwerflich sei jede Sparmaßnahme bei der Ausrichtung der Soldaten. Er verlangt so weit wie möglich stärkere Aufklärung der Bevölkerung.
Damit ist die Aussprache über das Landwehr beendet und es folgt die Beratung des Haushalts des Reichsmarine.

Nach der Berichterstattung des Abg. Stücken über die Ausführenden nimmt das Wort

Abendberatungen der Reichstagsausschüsse

Bei der Beratung des Haushaltsausschusses des Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zum Schluß der Republik und für die Verfassungsjahre der Reichsregierung eine längere Debatte. Hierfür wurden 200 000 Mark gefordert. Abg. Berndt (Em.) verlangte Streichung, das Zentrum verlangte eine Erhöhung des Fonds. Die Streichungs- und Erhöhungsentwürfe wurden abgelehnt.

Im Steuerentschluß wurde, nachdem Reichsfinanzminister Dr. Brüning erklärt hatte, er sei bereit, einer Befristung der Ermächtigung bis zum 31. Dezember 1930 zuzustimmen, das Ermächtigungsgesetz für Maßnahmen zur Kreditverleihung angenommen.